

Im Vorfeld der Asienkrise

Weltwirtschaftliches Umfeld

Die **Globalisierung der Finanzmärkte** führt dazu, dass **Institutionelle Investoren** in allen Regionen der Welt agieren. Unter diesen Anlegern spielen Banken nur noch eine untergeordnete Rolle. Für einen Großteil des Kapitalstroms sind Versicherungen und vor allem **Pensions- und Investmentfonds** verantwortlich. Das starke Engagement der Fonds ist aus zwei Gründen besonders wichtig:

- Die Investitionen der Fonds unterliegen nicht den strengen Regulierungen, die für Banken und Versicherungen gelten.
- Die Fonds sorgen mit ihren großen Geldreserven und kurzfristigen Investments für starke Kapitalströme (Pensionsfonds werden auch aus Staatskassen finanziert).

Früher dienten Kapitalbewegungen der Finanzierung des Güterverkehrs, heute ist der internationale Kapitalverkehr stark angestiegen und unabhängig vom Güterverkehr.

Südostasien

SOA profitiert ab Mitte der 90er Jahre von der **Krise in Mexiko**, da Großinvestoren ihre Portfolio-Investments von Lateinamerika nach SOA verlagern.

SOA bietet hohe Renditen bei scheinbar sehr geringen Risiken:

- Praktisch **kein Währungsrisiko** aufgrund der (de facto, oder quasi) Dollar-Bindung der lokalen Währungen.
- Durch die Verflechtung von Politik und Wirtschaft und entsprechende Pressemitteilungen angenommene „**Staatsgarantien**“ für Investoren.

Daraus resultiert ein besonders starker Anstieg von beweglichen **Portfolio-Investitionen** bei nur leicht steigenden (längerfristigen) **Direktinvestitionen**. In Thailand beträgt der Anteil der Portfolio-Investitionen an den gesamten ausländischen Investitionen für den Zeitraum von 1992 bis 1996 etwa 90%.

Frühe Warnungen

Erste Banken warnen Anfang 1997 vor einem zu hohen **Anteil kurzfristiger Kredite in US Dollar** bei zu geringen Devisenreserven.

Der **Bauboom** vor allem in Thailand lässt die Preise für Grundbesitz sprunghaft ansteigen, aber schon ab 1995 wieder fallen (besonders wichtig, da Bauprojekte oft als Sicherheiten für weitere Kredite genutzt werden).

Ähnlich verhält sich das Kursniveau der Börse.

Es kommt zu ersten, zunächst noch unabhängigen **Firmenpleiten**:

- Zusammenbruch der Finance One Anfang 1997 in Thailand.
- Konkurs einer großen Stahlholding in Süd-Korea.

- Insgesamt müssen 1997 16 thailändische Banken Konkurs anmelden.

Warum die Warnsignale nicht erkannt wurden

Bis zur Asienkrise wird davon ausgegangen, dass sich Finanzkrisen durch die **Veränderung fundamentalökonomischer Eckdaten** ankündigen. Zu diesen Eckdaten gehören das Bruttoinlandsprodukt, die Inflation, das Staatsdefizit und die Arbeitslosenzahlen. All **diese Zahlen bleiben** in SOA aber relativ **gesund**.

Mehrere Faktoren hatten für ein **eingetrübtes Risikobewusstsein** der Internationalen Anleger gesorgt:

- Die angenommenen „Staatsgarantien“.
- Die Erfahrung der Erfolgreichen Begrenzung der Krise in Mexiko durch ein 40 bis 50 Mrd. Dollar starkes Engagement des Internationalen Währungsfonds (IWF).
- Der Wirtschaftsboom in SOA.

All dies führt zu einem sehr **riskanten Anlegeverhalten**. Viele sehr **kurzfristige Kredite** werden in sehr **langfristige Projekte** (z.B. in der Bauwirtschaft) investiert.

Die Asienkrise

Der Ausbruch

Hohe oft **kurzfristige Auslandsverschuldung in US Dollar** bei **zu geringen Devisenreserven**. In Thailand entspricht die kurzfristige Verschuldung allein 145% der Devisenreserven. In Indonesien liegt dieser Wert bei 170% und in Süd-Korea sogar bei 200%.

Dabei liegt diese Verschuldung nicht beim Staat, sondern bei den **privaten Investoren**.

Durch das **Versagen der Finanzkontrollen** kommt es zu einer fatalen Kettenreaktion:
Überinvestitionen (vor allem im Bausektor)

 Fall der Immobilienpreise

 Verfall der Sicherheiten für die Inlandskredite

 Investoren fordern Kredite zurück

 Bankenkrise

Der Versuch sowohl der inländischen, wie auch der ausländischen Investoren, ihre **Baht-Reserven** durch einen Umtausch **in US Dollar** in Sicherheit zu bringen führt dazu, dass die **Devisenreserven ausgehen**. Dadurch kommt es zu enormem Druck auf den Baht. Diesem Druck muss die thailändische Regierung am 2. Juli 1997 nachgeben. Durch die **Abwertung des Baht** steigt „über Nacht“ die **Auslandsverschuldung**. Im Anschluss sind auch die anderen Regierungen in SOA gezwungen, ihre Währungen abzuwerten.

Ansteckung

Durch die **Mexikokrise sensibilisiert**, in der viel Geld verloren wurde, weil zu lange mit dem Abzug der Investitionen gewartet wurde, **ziehen** eine Vielzahl von institutionellen Anlegern gleichzeitig und **schnell** ihre über SOA verteilten Portfolio-**Investitionen ab**.

Japan hat in vielen Ländern SOAs investiert. Da die japanische Wirtschaft selbst unter Druck gerät werden viele dieser Investitionen abgezogen. Zusätzlich wird Japan aufgrund seiner geografischen Nähe zu SOA ein besseres Wissen über die Wirtschaftssituation unterstellt, so dass viele Internationale Investoren den japanischen Institutionen folgen und ihre Investitionen abziehen.

Mögliche Lehren aus der Asienkrise

Nicht nur fundamentalökonomische Daten, sondern auch die Situation des gesamten Geldsektors sind zu beachten.

Die Bankenkontrolle muss verbessert und vor allem auch auf Fondsgesellschaften und andere Großinvestoren ausgedehnt werden.

Die Kooperation zwischen internationalen Institutionen wie der Weltbank und dem IWF muss verbessert werden.

Die Länder in SOA müssen ihre Devisenreserven ausbauen. Dies ist zu großen Teilen schon geschehen.